

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	37 (1964)
Heft:	5
Rubrik:	Der kleine Nebelpalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift «Schweiz»
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift «Nebelspalter»
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
Rorschach

121

Alter Tip für junge Hochzeiter

Hend guet Sorg zum Liechtli,
d Prozession isch lang.

Seufzer eines alten abc-Schützen

Gegen die gute alte Zeit habe ich
zwar nichts, aber als ich noch zur
Schule ging, hat man nie von Lehrerstreiks gehörts und noch weniger
von der Wasserrationierung.

Waidmannsheil

Wir haben einen wackeren Jäger,
welcher mit seinem Dackel fleißig
auf die Fuchsjagd geht. Vor einiger
Zeit trat er mit seinem Hund aus
dem Walde. Einige hundert Meter
weiter unten befand sich ein Bauernhof.
Hühner gackerten und scharrten um den Misthaufen. So-
bald der Dackel das Federvolk sah,
flitzte er davon und schnappte zu.
Das arme Huhn schrie Zetermordio,
die Bauersleute eilten herbei
und schimpften über das Malheur.
Zuerst brüllte der Jäger aus Leibes-
kräften vom Waldrand her: «Bravo!
Bravo!» Schließlich kam er in

langen Sätzen auf den Schauplatz
herbeigestürzt und schrie weiterhin
lauthals: «Bravo! Bravo!», bis er
endlich das Huhn befreit hatte, das
aufgereggt gackernd davonfegte, le-
dig aller Federn. Da ballten die
zornentbrannten Bauern die Fäu-
ste und schrien den Jäger wütend an: «Was, bravo? E Söihund isch
das!» Darauf der Jäger: «Natür-
lich isch es e Söihund. Aber er
heißt Bravo!»

Aus der Witztruhe

Ein Passagerschiff strandete an
einer Insel im Stillen Ozean. Glück-
licherweise konnten alle Passagiere
ausgebootet und heil auf die Insel
gebracht werden. Sie mussten sich
einrichten, so gut es ging. Die Deut-
schen begannen sofort eifrig zu ar-
beiten. Die Amerikaner gründeten
ein Warenhaus, einen Frauenklub
und eine Werbeagentur. Die Fran-
zosen eröffneten am Strand ein Re-
staurant und einen Nachtklub. Die
Australier gingen jagen und fischen.
Nur die Engländer saßen untätig
am Strand, weil sich ihnen niemand
vorgestellt hatte ...

Aufklärung

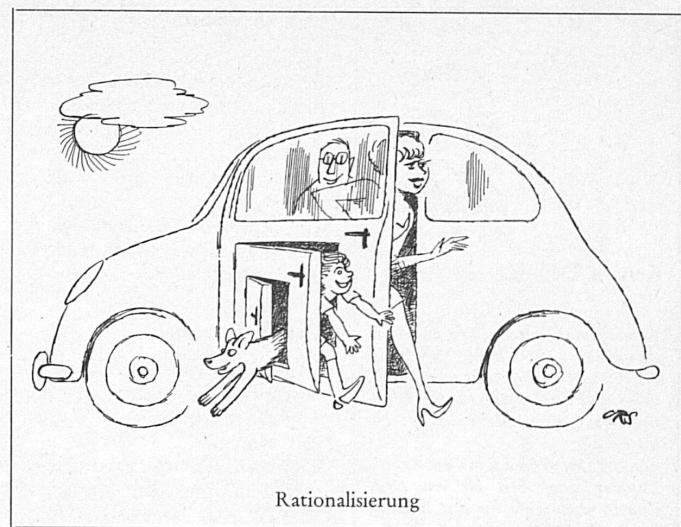
Ein technisch wenig Verständnis-
voller fragte einen Telegraphen-
techniker, wie man sich «Telefonie»
wohl am besten bildlich vorstellen
könne, und erhielt zur Antwort:
«Denken Sie sich einen großen
Hund, der die Vorderpfoten in
Zürich und die Hinterbeine in
St. Gallen hat. Wenn man nun in
St. Gallen am Schwanz zieht, bellt
es in Zürich.»
Der Frager nickte zustimmend,
wollte aber zugleich weiter wissen,
was er sich nun unter «drahtloser
Telegraphie» vorzustellen habe.
Der Techniker überlegte und meinte dann: «Eigentlich dasselbe, aber
einfach ohne Hund!»

Endlich abgetan

Los, Seppli, jetzt fröög ich dich uf
Eerewort zum allerletschtemool:
gisch mer jetzt die zwanzg Schtei
ume oder niid, woni der pumpet
han?»
«Gottlobbundank hört die blööd
Fröögerei äntli uuf.»

Grenze überschritten

«Jetzt wird i doch langsam alt»,
klagt ein Junggeselle einem Bekannten.
«Werum, was isch? Häsch Rheu-
matisch, Gedächtnisschwund, Härz-
chlopfe?»
«Nüüt eso, aber bis jetzt hätt mi
immer ales gfroöget: «Wieso hü-
rootet Si au niid?» Und jetzt fröög-
eds uf eimol: «Werum händ Si au
nid ghürootet?»



Rationalisierung

Das Erzählen politischer Witze

wird neuerdings in Bulgarien mit
Gefängnis bestraft. Doch sarka-
stische Bemerkungen über das Re-
gime machen immer noch die Runde,
wie zum Beispiel folgende:

«Petur, wenn man die Grenzen
öffnen würde, möchtest du da blei-
ben?» – «Nein, Iwan, was sollte
ich ganz allein in Bulgarien machen?» ...

«Weißt du, warum wir die Ameri-
kaner nur einholen und nicht über-
holen?» – «Nein. Warum?» – «Wenn
wir sie überholt, würden sie mer-
ken, daß wir Löcher im Hosens-
boden haben ...»

«Was ist der Sozialismus?» – «Der
immerwährende Kampf gegen nie-
endende Schwierigkeiten, die es
sonst nicht gäbe.»

Bekannter Name

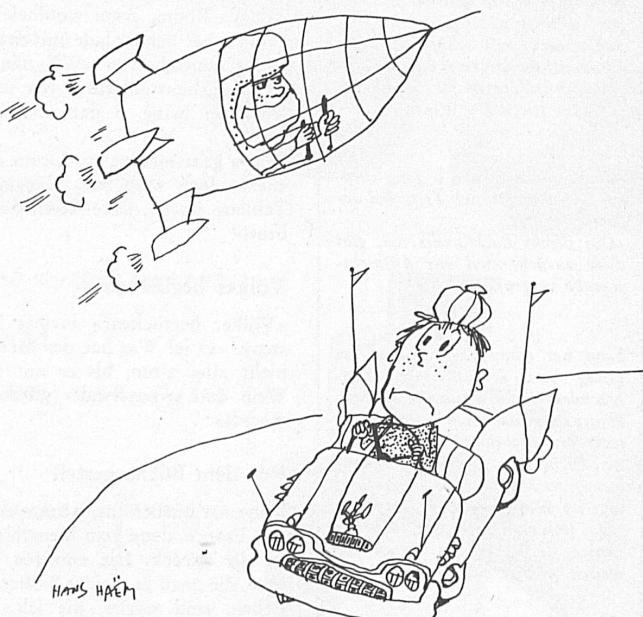
Der junge Mann hat seinen ersten
Roman geschrieben und will ihn
an den Mann, beziehungsweise an
den Verleger bringen.

«Luegezi», sagt der Verleger, «s
Risiggo bim Büecherverleuge isch
groß, und ich verlege grundsätz-
lich nu wärk vo Autoore, won
en bekannter Name händ.»

«Dasch jo priima», sagt der junge
Autor, «ich heiße Hueber.»

Merksh oppis?

Unser Filius ist im Skilager. Offen-
bar ist die Verpflegung etwas
knapp. Auf jeden Fall hat er sich
von einem Linolstücklein einen ein-
fachen Stempel gemacht und drückt
ihn auf jeden Brief, den er an Be-
kannte und uns sendet. Der Auf-
druck lautet «Eßwaren sind ge-
sund.»





Kennet Der dä?

Ramseyers kommen über das Wochenende nach Bern, um die Hauptstadt zu besichtigen.
«Wenn gits hie z ässe?» erkundigt sich Herr Ramseyer beim Hotel-Portier.

«Zmorge vom Sächsi bis am Zähni, Zmittag vom Elfi bis am Drü, Znacht vom Füfi bis am Nüüni» lautet die Antwort.

«Eh aber nei o», jammert Frau Ramseyer, «da blybt is ja fasch ke Zyt meh für d Schtadt azluegel!»

*

Köbi kommt aus dem Kunstmuseum und sagt empört:

«Dä Hodler isch de ne schöne Schwindler gsi! Eis Landschaftsbildbett er genau vo däm Kaländer abzeichnet wo bi iüs i der Chuchi hanget!»

*

«Dänket, Frou de Burger, geschterhet mir e ganz e gwöhnleche Handwärker gseit, är syg Euch verwandt!»

«Dä isch offebar geischig nid ganz normal.»

«Ja scho – aber das chönnt natürlech o numen e Zuefall sy ...»

*

Hofer begegnet in den ersten Januartagen seinem Schuldnern Bähler. «I sött de öppe die vierhundert Fränkli zrügg ha – Du besch mer verschproche, die Sach no dä Winter i d Ornig z bringe.»

Bähler weiss mit ausbolender Gebärde auf die wegen Schneemangels geradezu frühlingshafte Umgebung: «U däm seisch Du Winter?!»

*

«Eui Gipfeli wärden o gäng chlyner!» beschwert sich Fritz bei der Serviettochter.

«Das tüecht Euch nume so», gibt diese zurück, «wil mir d Gaschtschüte vergröberet hei.»

*

Sami hat schon am zweiten Tag genug von der Rekrutenschule. Nachdem er eine Weile eine Marschübung mitgemacht hat – «Richtung rechts!», «Richtung links!», «Zweimal Richtung rechts!» und so weiter –, verlässt er die Kolonne und sagt im Weggeben zum Korporal: «Das isch es tonners Gschürm – ichume de wider we D äntlech weisch wodüre daß D wosch!»

Das Geschenk

«Schätzli», sagt die Gattin zärtlich zum Gatten und Geburtstagskind, «ich han dir e bäumigi Überraschig zum Geburtstaag, du wirsch luege!»
«Fein», sagt der Gatte, «was isch es?»
«En Augeblick, Schätzli, ich zeig ders grad, ich gaas nu gschwind use go allegel!»

Das nächste mal

«A di nööchste Olympische Winterschiil weild d Schwiizer schiints Appizäller schicke.»
«So, werum?»
«Hä, will die de ganz Summer chönid im Chüelschrank trainiere!»

Schulblüte

Anlaß: Klausur in Staatskunde in der Gewerbeschule.
Frage: «Was ist ein Budget?»
Antwort: «Ein Blumenstrauß!»

Fixiert

Er leistete einer Photographin Entwicklungshilfe. Heute ist er mit ihr verheiratet.

Alles oder nichts

Die Kinder sind offenbar von der Notwendigkeit der Konjunkturdämpfung noch nicht ganz überzeugt.

Auf dem Heimweg aus der Schule wälzen zwei kleine Buben Berufssprobleme, und der eine meint wichtig: «Vizediräkter muesch nit welle wärde, muesch grad Gäneraldiräkter wärde!»

Thema Schlankheitskur

Im Tea-Room. Zwei wohlbeleibte Damen bei Schokolade mit Rahm und Crèmeschnitte: «Wiä nämezi d Schlankheitstablette? Ich zum Byschpiil bring si gar nöd guet abe ...»

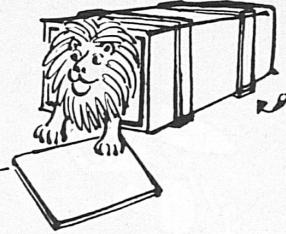
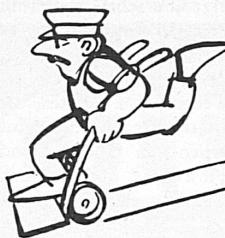
«Ja, s gaat mer au so. Drum machenzis doch wien ich: Nämezi d Tablette imene dicke Gumfitüürebrot!»

Völker beglücken?

«Völker beglücken?» meinte Nestroy. «O je! Was hat der Mensch nicht alles z'tun, bis er nur sein Weib und seine Kinder glücklich macht!»

Vor dem Büchergestell

Leihe nie Bücher aus, warnte Anatole France, denn kein Mensch gibt sie dir zurück. Die einzigen Bücher, die noch in meiner Bibliothek stehen, sind solche, die ich von anderen Leuten geliehen habe.



Im Zweitklass-Coupé erlauscht

Als der Zug hält, setzt sich ein älterer Bauer dem Herrn Pfarrer gegenüber auf den Sitz der SBB und es kommt bald zu einem harmlosen Gespräch. Nach einer Pause wird der Mann etwas neugierig:

«Was sinder, wäme frage dörf?»
Der Geistliche lächelt und sagt: «Pfarrer –.»

Die Hochachtung steigt sichtbar und das Gespräch gewinnt an Niveau. Abermals nachher fragt der Mann: «Und wo sinder dä?»
Wieder lächelt der Pfarrer freundlich:

«Inere Heimschätt –.»
Die Hochachtung sinkt sofort merklich. Schließlich zuckt der Bauer mit einem leichten und bedauern den Seufzer die Achseln:
«Jä nu – es cha halt au emene

Pfaarer emal öppis mänschlis pas siere – hoffetli nüd gad läbes längli? –

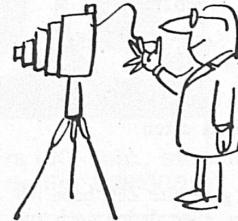
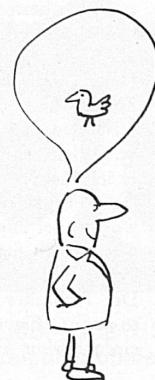
Aber das Gespräch kommt nicht mehr in Gang.

Koordination

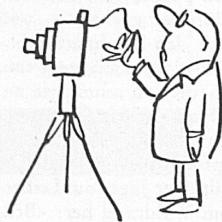
Wieder ist einer der neuen Funkstreifenwagen der Zürcher Polizei mit einem andern Fahrzeug kollidiert; allerdings liegt die Schuld nicht bei der Polizei.

Immerhin möchten wir nebenbei darauf aufmerksam machen, daß es am Stauffacherquai in Zürich ein Haus gibt, an dessen Eingangstür eine Tafel mit der Aufschrift hängt: «Motorisierte Verkehrspolizei». Und zwei Meter höher kann man an der Hausmauer noch die alte Aufschrift entdecken: «Apotheke».

1.



2.



Hu